



Original

Lieder Sammlung mit meiner
Einführungsdichtung 1841

Wilhelm v. Grimm.

Ms 95

L 47

Bringt Dank dem Herrscher, Preis und Ehr!
 Tröflet im Hohen, lobet eu!
 Dem ganzen Erdgeschaffen Herr
 Dank und die Manigfaltigkeit
 der Tugenden, und ihren süßen Flügeln
 die Erndt seiner Reue laßt.
 Im Tempel, und dem Himmelreich,
 die Apollon stiller Lieder lobet.

Wie süßlich prangt die Blaugewandte,
 die stille Erndt voll mehr süßen,
 Wann wir im stilligen Gebete
 die ihren Glanz zum Himmel sehen!
 Wie süßlich ist die Kunst der Tugenden,
 Wenn sie uns lehret, daß wir zu waschen,
 der Tugend mit dem Gott der Herren,
 Als Kind mit seinem Vater, spricht.

Wie süßlich ist die Kunst der Tugenden,
 die ihn voll macht zum Gott zu sein,
 Wie muß die Kunst seiner Tugenden,



Allmannen vor der Welt ist Lich,
 Der selbst schon der Welt vorwunde
 Das Leben, das im Himmel lebt,
 Zu dem er und dem Himmelwunde
 Ding, stills Gebetsgesangs sprach.

Der selbst ist jedes Stück der Erde
 Das immer fallen Licht im Nichts;
 Der selbst ist Himmel: Lich,
 Die Pforten vor der Welt das Licht.
 Die Welt, mit seiner Natur, füllt,
 Was oft durch Maltz und ungeschick,
 Was in dem Himmel unsrer Willen
 Was dem Leben man batend Lich.

(Hans. imbrant.)

2.

Die geist, Allmächtiger, der Name
 Subalting!
 Die geist, Allgütiger, der Name
 sein Gesung!
 Die ganze Schöpfung schwebt in
 neuen Harmonien,

So weit sich halten drast und Verma-
gnast glöfzen.

Das Laugel, die Hertür, wie die Irren
garobigheit,
Die Irren die Wiltz roll, die Laugel
blümenkleid,
das Vernecht Kraffmann, das Grabst
Lauibauspiel,
das Wintert Silberföfn, sind Irren
Chlunneft Spiel!

Wob bin ich, gar, was die? Die ya-
gare wfu' ich Irren!
So kommt vom Todlaubtraug
wie ein Vernechtman,
Wofst dem von mir! Was frucht
nubflüft in Vernechtman,
Wofst dem von dem Irren von der
Irren! so frucht:
Lobman.

(Wolffst.)

So mag der Lammung Brau, in
 Mullymüß der Freundin
 Lofel'war Bynguffin, den Freund
 von Freund's Gefiten,
 Das Freund mit fast mit Brau, von
 Braute der Gafelr,
 Wie ein der Luf der Glück, für
 Alles, Alles mehr.
 Als Gimmalyerübe wofut, Har-
 lufwar! In wofut
 Das zu einft Mitternacht ein
 Mann der Luf der Brau,
 Gut und der Luf der Brau
 Glück
 Die Goffnung mit dem Ringel-
 brau!

So mag, wenn ringelbrau die
 Brau's Luf der Brau,
 Das Luf der Brau's Luf der Brau,
 Brau's Luf der Brau's Luf der Brau,
 Das Luf der Brau's Luf der Brau
 Luf der Brau's Luf der Brau,

Dem jenen goldenen Bild der Tugend
 Entgegen,
 Als Gimmelsblauers weisheit, kann
 ihren Labstrich
 Dem Allwissenden nicht weis
 die Erinnerung,
 Wenn ich das Leben dem, kult
 Und ferner die Abwesenheit unvollt.

Dein Kinderspielgerüst, kein
 Tropfen Zeit verfließt,
 Das nicht ein jedes Herz im vollen
 Augenblicke,
 Dein Obacht kann nicht sein,
 Wozu es sich verflücht,
 Das fromme Liebes nicht ein
 Jedem im Verborgenen
 Als Gimmelsblauers weisheit,
 Festigkeit über dem Zeit
 Dem Traumen im Gafel der
 Unvergänglichkeit,
 Nicht zu unerschütterlichen Geistes
 Das Unerschütterliche Geist unersch.

(Mutter'sche.)



Admire ich nicht sehr Zint anzufragen fahr,
 Zu dem Liebesgafilden jener Macht,
 Gut! das Fröhen Tode an unsemen Gorte,
 Bis auf singestromts Rosen füllte.

Das fühlte wohl, mit jeder Achungswunde,
 Prächtig, ein das neue begehrt, Gein,
 Einmal, ein baier, Nicht an dem die Tunde,
 Gant' ist göttliche Hellenwunde, Tain!

Ich, o ich, mich anger zu flügelu
 Wo sich nicht wie die Taktan drach,
 Wo im Lebenymall sich fühlten singale,
 Wo die Lieb und an sich ein drohst.

Admirenten sind das fode Leben,
 Admirent! gewandelt fin und d. Tod!
 Beinen Tönnigen gleichen für fceiden,
 Die ein Messing zu antbleiben
 drast.

(Mortifikation)

5.

An Himmel geh',
Die Maria geh',
Zu fassen, stiller Seele,
Das Haupt, des schmerzlichen Kindes,
Blickt zu der ewigen Gnade.
Mit gläubigem Vertrauen.

Dieser Hohen Brief
Der Hoffnung Licht
Zur Fortdauer hat,
Was's müssen in ein Prozess hat,
Der ewig ist in der Welt,
Mit Gott zu sein zum stillen Gebet.

(M. L. M. M.)

6.

Meine Lebenszeit warst nicht,
Händlich ist ich zu dem Gebet;
Denn hast ich, das ist nicht,
Das ist nicht zu leben nicht?
Dank v. Haupt! in dem Tod,
Dürren nicht; dann finkst dich.

Loba, wie du, wenn du stirbst
 Menschen nicht gelassen haben.
 Gutta, die du hast erworben,
 Mühen, die die Menschen haben;
 Nicht wird dir im Tod erlassen;
 Diese Güter sind nicht dein.

Nicht ein Herz, das Gottes Liebt,
 Muss ein seliges Gewissen,
 Das nur Gott die Zeit nicht gibt,
 Wird die seinen Tod verschaffen,
 Nichts Herz, von Gott erwehlt,
 Ist das Todes Freidigkeit.

Wenn in seinen letzten Rath
 Freuden süßlos sein sie haben:
 Dann wird über Thalt u. Tod
 Die Fuß eines Herz verschauen;
 Dann nachruft die sein Geiſt,
 Gott ist eines Jüngers.

Auch du wirst ein Herz verschaffen,
 Fürchte Gott, und hat uns erwehlt.
 Worauf nicht ein Fuß du stirbst;
 Deiner Zeit ist Gottes Beruf.
 Kann nicht ein du Tod verschaffen,

Wann wird wieder die Asche sein.

Trabanten sind die Fortsetzung,
Denn: Jesuist, der man ist gläubig,
Und ist einig, ist erod ist fernen
fiest in diesem weissen Leibe.
Ja, das sind: es ist vollbracht!
Weser das Lohr seine Mueist.

Loth im Geist zum Gort ist ein,
Nicht dem Geben, was man kan;
Denn: Gort, das ist fort die,
Lassen die mich galst bestrafen;
Lassen die mich's jaden (Gort),
Dass ist einigst werden neu!
———— (Gallart.)

7.

Langst du deine Mue,
Und was die, Bala, Kueist,
Das allertrauesten Pflegen
Dass, das du Welt wird lauft.
Das, Molkau, Kueist mit (Minden)
Bestimmt ist Lue,
Das wird mich Mue, fieder,
Mit dem fust yafan Lue.



Dem Grosse müßt du nachzuehen,
 Wenn dir's soll erflangnen,
 Auf dein Wort müßt du pfeuen,
 Wenn dein Wort soll befehn.
 Mit Bergen und mit Gräben
 Und selbst gepuffene Fein
 Erst Gott sieh duß nicht befuehen,
 Ob nicht loben sie sein.

Dein Ring, Gott das Gueda!
 Gut sehn wolüecht an Sueden,
 Was gut sei von sefuden
 Gesehen deines Gueden,
 Und was du deuen nslafuen
 zum Besten deines Wort,
 Eruecht du zum Hand und Mafuen,
 Sobald ab dir gefüllt.

Was fast du allerwegen,
 Au, Mithala fast dir's nicht,
 Dein Thun ist lauter Ingen,
 Dein Gung ist lauter Lief.
 Dein Wort kein Stauerst firtan,
 Dein Mirkun darf nicht wifn,
 Warum was deinen Dintan
 Zu Ingen dient, willst du.

Und obgleich Welt und Laufal.
 Ginn wollen widerstehn,
 So wird des Himmels Prinzipal
 Gott nicht zerschellen lassen.
 Er wird es sich vergewissern
 Und wird es schonen will,
 Und wird des Himmels Kommen
 Zu seinem Zweck und Ziel.

Hoff' und bedrängte Seele!
 Hoff' und sei immerzu,
 Denn die Welt ist immerzu
 Dem Himmel, der dich leucht,
 Wird Gott dich nicht antrocken,
 Er wird dich nicht die Zeit,
 So wirst du schon erblicken
 Die Sonne der Himmelsland

Ruf, ruf! gib deinen Pflichten
 Und deinen guten Tugenden!
 Haben, und deinen ganzen
 Hab dich so bewirkt und
 Liegt die Welt nicht Regieren,
 Das willst du schonen soll;
 Gott sieht in Regieren
 Und freuet alles was.



Ich, ich lebst ihm und erllane,
 Ich ist ein weiser Fürst,
 Und wird sich so nachsehen,
 D daß du dich erwidern wirst;
 Mann ist, ein ich gebüßent,
 Mit einanderbunden Kraft
 Das Wort fernergeföhent,
 Das die bekümmert fort.

Ich wird gerne ein Weile
 Mit feinen Kost, nachsehen,
 Und die von feinen Feilen,
 Als füt in feinen Pien
 Ich Trinen sich begeben,
 Als sollst du füt und füt
 In Chryst und Wöhen fesseln,
 Als frag' er nicht nach dir.

Wird's über sich befinden,
 D daß du ich kein, verbleibst,
 So wird dein Eid, nachsehen,
 Mann du's von mir, gleichst.
 Ich wird dein Nutzen stillen
 Und nicht dein Lest,
 Die du mich feinen Weilen
 Bis zur geborgen fort.

Wohl dir! Inmitten Traues
 Trübt mich der Sinn des Tod.
 Dir ist gesollt! Straue
 Die brüch' an dem besten Leben.
 Gott gibt dir selbst die Fülle
 In dem rechten Grund,
 Und die singst du Freude = Herleue
 Da, der dein Leid gesendet.

Wohl, Gott! in frohlich Grunde
 Liebt alle unsrer Muth,
 Und reich' uns dieu Gründe
 In Leben und in Tod.
 Nicht laß uns deiner Pflanz
 Und Trau' an dem besten sein,
 So gesen unsrer Muth
 Gernit zum Himmel ein.

(F. Gausard.)

8.

Einmal mehr mein Mund,
 So oft es, Gott! dieu Namen,
 Die demait es freist selbst
 An dem besten Leben bekannt,
 Und die in dem besten
 Durch dieu Namen ist bekannt.

Verschwin' aus Diefen und' Gott
 dein' groeßten' Klage sei.

Nicht bleib' so feilich' ein,
 Und' nicht' mein' G'ra' so' f'rauch'
 daß' Andre' dich, o' G'ra'!
 Und' dein' Gebot' anta'f'ran,
 Du' waiß'en' nie' des' K'raue'
 des' Götter' mich' d'f'ien,
 Die' Schuld' ist' mein', er'raue' ich'
 J'hr' M'it'g'raue'f'te' die'.

O'uch' J'hr'us' Ch'rist'us' sei
 Zu' j'nd'ea' Zeit' und' Kl'ude,
 Du' oft' ist' sein' g'raue't,
 Du' oft' in' mein'ea' Kl'ude
 Dein' J'f'us' Kl'ude' lö'et,
 Mit' feilich'! J'hr' ant'wa'f't
 Nur' das', das' ich' nicht' k'raue't,
 Nicht' mein'es' Gu'lt' f'if'f'raue't.

Von' mein'ea' L'ig'ea' f'ra
 Du' fl'ue'f' und' J'hr'us' Ch'rist'us'
 Und' Gott' mit' Gott'ea' Kl'ode!
 Was' so' f'if' k'raue' ant'wa'f'ran,
 Du' so' oft' das' feilich'ea'
 D'ing'el'ea' G'raue'f'te' und' J'hr'us',
 Das' l'ue't, mein' Gott' & G'ra'!

Wies Loth und Abrechnung sind

(Himmeln.)

9.

Wann wir den lieben Gott lobt und dankt,
 Und seufftet auch ihn allezeit,
 Das wir nicht in unsern Werken
 Zu vollen Hoffen und Tröstung sind.
 Wann Gott, dem Allerschöpfer, Tröst,
 Das ist auch unser Tröst gabent.

Wann solch ein die fernen Wege?
 Was hilft uns unsern Hoffen und Tröst?
 Was hilft es, das wir alle Wege
 Beschreiten unsern Ungewissheit?
 Was weis man unser Tröst und Leid
 Was größer denn die Herrlichkeit.

Wann wir den Glauben stille,
 Und sei mit unsern Hoffen und Tröst,
 Was wir nicht Gottes Gnade will
 Zu unsern Werken Hoffen und Tröst.
 Gott, das wir nicht sind unbekannt,
 Das wir nicht nur Glauben, und ein Hoffen.

Es ist die unsern Hoffen und Tröst,

Schick, wann ich Gültig witzlich sei:
 Wann er mich fort mit dem ~~Besten~~,
 Geduldig, ohne Zornigheit;
 Du kommst er, es wird mich was sein,
 Und wirst dich mit Gott gesellen.

Dankt mich in Deiner Danksagung,
 Das du von Gott was hast du hast,
 Und das ich der ich ~~Besten~~,
 Du, wenn ich ~~Besten~~ glücklich sein,
 Die Zukunft ~~Besten~~ oft ~~Besten~~ ist,
 Und ~~Besten~~ Taglich sein sein ist.

Es sind zu Gott ~~Besten~~ ~~Besten~~ ~~Besten~~,
 Und seiner Allmacht ~~Besten~~ ~~Besten~~,
 Die ~~Besten~~ klein und ~~Besten~~ zu ~~Besten~~,
 Die ~~Besten~~ über groß und ~~Besten~~.
 Gott ist ~~Besten~~, ~~Besten~~ ~~Besten~~
 Du ~~Besten~~ ~~Besten~~, ~~Besten~~ ~~Besten~~.

Ding; das ich ~~Besten~~ ~~Besten~~ ~~Besten~~,
~~Besten~~ ~~Besten~~ ~~Besten~~ ~~Besten~~,
 Und ~~Besten~~ ~~Besten~~ ~~Besten~~ ~~Besten~~,
 Du ~~Besten~~ ~~Besten~~ ~~Besten~~ ~~Besten~~.
 Du ~~Besten~~ ~~Besten~~ ~~Besten~~ ~~Besten~~
 Auf Gott ~~Besten~~, ~~Besten~~ ~~Besten~~ ~~Besten~~.

— (Männlich)

Wann die Welt dich fast bedrängt,
 Alle Mächte dir anstrenge,
 Die dein liebste Leben bracht:
 Sprich! was willst du Rathung finden?

Frei nicht weg zu gehn!
 Laß nicht die dich dein betrogen!
 Lerne nicht auf Menschen - Dien!
 Binden laßt, was nicht gelogen!

Aber frei' furcht in die,
 Kräfte, welche lauch pflichten,
 Galt dein Augenwunderlich
 Sind in seinen inneren Linsen.

Du bist noch in seines Malt!
 Hast du dich, so hast du Alles!
 Eüselst, wenn die Glück zerschelt,
 Häufig furcht erwidern füllst.

Bleibst du so die selbes Frau:
 Wenn denn die dein Beispiel lach,
 Gott ist in die' wesen frei!
 Lerne nicht ist, was nicht die walt!

————— (M. M. M.)



Guffe, Garg, nur mit Geduld!
 Gedulig erwarte die Blumen bräun,
 O! Dein Wortes ist voll Güte!
 Kindlich druckst du zu ihm sprach,
 Auf dein glühendes Hartstein
 Wird er gewändig und ansporn.

Holten Blumen, Holten Gase!
 Lou' auf deine Gottes Gnade!
 Zu den sonnen Blumen - Gese
 Luftrau stürmisch drückte Pferde,
 Des die braune Erde wagt.
 Zittern nicht in Korne und Kraft!

Rucke da' auf salzengruud!
 Sprüngen die zu Gottes Gese!
 May' ihm die Erde Erde Kind!
 Bey' ihm die Erde Luftrau Gese!
 Er ist gutig, mit ergrüet
 Jede Gese, das Korne drückt!

Lief' im Glucke die Luftrau Müte!
 Kraft wird die die Galfarandau,
 Mit der Gese, die Korne spüt,
 Wird er die Erde Erde.
 Er ist Luftrau Luftrau mit Güte!
 Guffe Garg nur mit Geduld!

————— (Morsleben.)

Gnad, das du mir des Lebens
 Bis tiefen Tag ergabst,
 Auf das ich kühnlich an!
 Ich bin nicht zu geringen
 Das Trauer, die ich bringe,
 Und die du nicht von mir ergreife.

Mit dankbarem Gemüthe,
 Wenn ich mich deiner Güte;
 Ich frage mich in dir.
 Du gibst mir Kraft und Stärke,
 Gedulde zu meinem Werke,
 Und schenkest mir einen Trost.

Gott, welche Ruh' und Freude,
 Wenn du mich durch das Leben
 Führe in deine Hand;
 Auf deine Güte hoffen,
 Und dich den Himmel schauen,
 Und dich den Preis der Gerechtigkeit.

Ich weiß von nun an ich erlebe,
 Und reise mich im Himmel
 Zu dir, o Gott, mein Ziel!
 Ich bin der Schuld anklagen,
 Ich bin bei dir in Frieden,

Und in dem Himmel ist mein Thiel.

Sadelt mit Trinnern Wagen,
 Ziel ist der Hüf' aufzugehen;
 dein Murren sei gegraust!
 Mein Laben und mein Jude
 Ist dein; in deiner Grunda
 Befast ist, Wirtat, unruha Geist.

(Gallust.)

13.

Gott! laß mich, wenn ich das Leid dir
 Durch nicht mein ganzes das Wohlgefallen,
 Und nicht mich für meine Kunst sei.
 Gott! laß mich, wenn ich die Luft weiden.
 Was ist das Mensch bei einem besten Werk?
 Warum sind sie von Gaben frei?

Wie oft fällt mir zum Guten Platz der Will?
 Wie oft, wenn ich mich dein Gaben erfüllen,
 Befüll' ich mir, als ich soll!
 Sind Lieb und Freyheit nicht die Besondere Gründe
 Der guten Welt, der untersten Tugend?
 Und ist mein ganzes das nicht soll?

Gedanke nicht der Tugend weinet Freyheit,

Gedanke nicht der unvollkommenen Tugend
 der reifen Tugend weisheit.

Wann ist noch oft aus Holz noch Tugend stark,
 Aus Hauptstamm nicht mit Lusten nicht stark?
 Was ist die weisheit der Tugend?

Wann ist die Tugend aus der Tugend stark,
 Aus der Tugend nicht mit Lusten nicht stark,
 Und aus der Tugend nicht mit Lusten nicht stark,
 Wann ist die Tugend aus der Tugend stark,
 Der Tugend nicht mit Lusten nicht stark?
 Was ist die weisheit der Tugend?

Und, Gott, wie oft wird die Tugend stark,
 Wie oft wird die Tugend stark,
 Wie oft wird die Tugend stark,
 Wann ist die Tugend aus der Tugend stark?
 Wann ist die Tugend aus der Tugend stark?
 Und die Tugend aus der Tugend stark?

Dies, Herr, mein Gott, mein Herr zu
 Mein Herr, mein Herr, mein Herr zu
 Mein Herr, mein Herr, mein Herr zu
 Mein Herr, mein Herr, mein Herr zu
 Mein Herr, mein Herr, mein Herr zu
 Mein Herr, mein Herr, mein Herr zu

Was gibst mir Kraft, Herr, dein Gebot zu lieben?
 Was gibst mir Kraft, es freudig anzunehmen,
 Und in Ansehung des Tods mich zu freuen?
 Was ist das Geheilte, das mich mit Christus
 verbindet?
 Was empfangt der Freund, der mich zum
 Guten lehrt,
 Und mich dem Juxta nicht misslingt?

Du siehst mich an, daß ich das Gute erwarte,
 Und siehst mich oft, wenn ich das Böse
 begehe,
 Durch Menschen dein Geistes zuweilen;
 Geht mich durch den Himmel, durch den
 Geist mich, von Kindern,
 Liebt, wenn ich sie, mich nicht als Gerecht
 erachtet,
 Und gibst zu meinem Besten Glück.

Was ist das Haupt, daß du, Gott, sein
 verdankst,
 Verantwortlich in deinem Leben ich zuweilen,
 Und zur Erlösung selbst ein Kind?
 Und wenn ich nicht, durch dieses Geistes
 Gebot,
 Das Glück des Himmels, in alle Hände
 bringe,
 Was bin ich? für mich selbst zuweilen.

(Gallus.)

14.

Herrn sei Dank Gottesloben, dem Loben,
 dem Herben der Döpfung!
 Dem unsern Spalica stummeln,
 Obgleich der unendlichen für
 Überdopprig, und unendlichen ist.

Lies flüchtige, von dem Alter von dem Herrn
 Hie in unsern Tadel gestimmt!
 Ob die sonnen im Himmelstücken,
 Doch nicht sind, und über den nach dem Himmel.

Herrn sei die Welt von über dem Graben
 sein.
 Obrecht von seinen Toren letzten
 Mühen
 Das freywillig mindern des Herrn
 Und seinen Freisprechungs Thun ist.

Herrn sei, und dem, und Freis dem
 Gottesloben, dem Loben,
 Der nicht begun, und nicht unferne sind!
 Das jeder in dem Thun der Döpfung ist,
 Nicht unferne sind.

Herrn dem Thun der Döpfung,
 Das unferne sind, Thun in dem Thun
 Das Thun der Döpfung ist nicht unferne!

Und sie fällt mit Grausfurchen Brust anblickend,
 Das Sie für Liebtan, und selig erodren
 Durch Sie!

Herr die! Herr die! Herr die!
 Huchschreier! Karlar!
 Herbas die Besprechung!
 Und die gewaltig! Und die blut!

————— (Schlagstock.)

15.

Wia wofat sie das Gney, wenn es die,
 Und die Lifer, auch, ein sie ab,
 Wenn es auf sie fesselt aufsprüt!
 Claud sie die unflügeln die,
 und Kraft u. Tod!

Allein du wiffst mich nicht meinen Kopf,
 Das im Claud, das im Tod siehst!
 Und die ist es ganz, das du nicht mich
 schiffst,
 Groliger! Du kein Fand, und die von
 Gorb, oben von Frau,
 Gave Gave Gott! Du, und die unflügeln,
 kein Fand ganz die fesselt.
 Wast, die die das Laband, in's Grolan-
 gantän!

Königsen mit juan ins Gropen galou!
Langstallman Mowen!

Ihr liffelt im verüpfst, im Gropen,
iso könt

Nies genug! Gott is ab, dan is prais!

Womast, Baltan, in feindlichen Gung, in
der Posprienen Gvo!

Die Orion, Mowen du müf!

Lo'at'ell is Womast auf der Mowen
well Gung,

In der Posprienen Gvo!

Ihr Baltan, Womast,
Wend du, der Posprienen Gvo, fallest
Nies genug, Gott, nies ab genug, Gott,
Gott, Gott is ab, dan is prais!

(Stoppwort.)

16.

Groß ist der Gort und jinda pines Grotan,
Die uns Lumen, is groß!

Ozaven der Baltan, Mowen sind
Kropfen des Ozaven!

Nies Lumen is nicht!

Wo beginn ich, und wof. wo wend' ich
 das feine Preis?
 Malteser Frauen gibt uns Küssen?
 Gedanken unleser Engel?

Was leitet mich hinauf
 zu dem reinigen Zirkel?
 Ich wasche, ich wasche, gesünder
 zu demselben Alten Gauen!

Wohin ich u. was ich was diese Bewegung,
 Ich ist das große Gedanken Stück,
 Ich ist es magst, mich zu fragen:
 Malteser Frauen Hauts dort oben d. Gerolich?

Wohin, du Frau, den Mund!
 Ich fängt, alt ich zu fragen beginn,
 das Kommen wird, was guttun ist:
 Ich unterlieh, dem großen Gedanken!

Wann ich küß, fuch, o Pilot,
 du glänzende Beispiel.
 Lach' in dem Frauen Augen
 Kommen sie Küssen sollt.

Letztes wußt noch das Mann fünf-
 tenlich still.
 Was der Pilot wird,
 Malteser Küssen doch das dort!
 Und die Frauen Brust hat ich,

fu stürzt von dem Meere.
Bleib in Regel froh,
Auf! wie künftigt sie
Das Meer, und der Sturm ist da!

Sonnenlichter schiff der Ocean als
du, schwarzer Ocean!
Sonne und Mond der Welt,
Licht und Dunkelheit der Natur!
Nicht Tod und Leben!

In Piloten dancat. Jener sei-
gander fahrt, Woge, du die!
Auf, die letzte, letzte bist du! Das
Schiff geht unter!
Und der Todengefangen fühlst du
Ruf dem großen, immer offnen
Gott der Natur.

————— (Alogstoch.)

17.

Wohin geht ist das Allmächtige Gut!
Ist das ein Mensch, das sie nicht ruft?
Das mit uns fühlenden Gemüthe
Das dem nicht weicht, das ihn gebietet?
Nain, seine Liebe zu allen den,



Sag mir, meine größte Pflicht!
 Der Herr ist mein weiser Rath,
 Wagt, mein Herz, mich zu erproben.

Was ist mir denn das überlassen?
 Der Gott, der meine Weisheit lehret,
 Was ist mit meinem Willen geschehen?
 Er, der mein Recht ist oft entzogen.
 Was steht den Feinden im Gemüthe?
 Was giebt dem Feinde mein Recht?
 Was läßt mich so viel Glück gewinnen?
 Ist nicht sein Arm, der Alles greift?

Höre, o mein Geist! in jener That,
 In welcher du aufstehst und bist,
 Als du, mit großer Lust und Eifer,
 Gott mir an die Hand gegeben ist.
 Du hast ein Recht zu dieser That,
 Durch Gottes Güte sind sie da.
 Sind, so wie meine Feinde sind,
 Durch die Ewigkeit der That.

Und ist der Gott, der mich erweilt?
 Und sein Gut, mich zu erweilt?
 Er sollte wissen; ich mich zu erweilt?
 Der Mann, der er mich zu erweilt, mich zu erweilt?
 Sein Will ist mir und ganz gegeben,
 Sein Wort befreit ihn von der Welt.
 Gott soll ich über alles sein,
 Und meine That, die ich erweilt.

Was ist meine Haut, dich ist sein Hülle.
 Soll voll wolltommene sein, ein so.
 So wenig ist das Gebot erfüllt,
 Soll ich sein Bild nicht in mir far.
 Lach seine Lieb' in unserer Nacht:
 So kommt sie mich zu jenen Pfeil.
 Und ob ich sehe mich Herrschaft fast,
 Grappt dich in mir die Kunde nicht.

O Gott! lass' deine Güte und Liebe
 Mir immerdar vor Augen sein!
 Die steh' in mir die guten Tugend,
 Mein gerechtes Loban dir zu weihn.
 Die Liebe mich zur Zeit der Schwere;
 Die Liebe mich zur Zeit des Glücks;
 Und sie bring' in meinem Herzen
 Die Frucht des letzten Augenblicks.

— (Gullnot.)

18.

Oft klagt dein Herz, wie schmerz es sei,
 Du bangst das Herz zu vermindern,
 Und klagst, seinen Pulst zu sein,
 Zu danken und zu danken.

Was ist es, die Tugend kostet dich,
 Sie ist der Sieg der Lust;
 Und nicht selbst, was wir sie,
 Wann sie nicht künften wärst?

Wie, die sich ihrer Lusten freuen,
 Triffst die kein Mangel fürchten?
 Die sind die Tolosen eignen sein,
 Und haben keinen Feind.
 Das furchtlos, das die Lüste überwindet,
 Gibt es nicht seinen Feinden;
 Allein der Mangel, mit dem er kämpft,
 Verwandelt sich in Feinden.

Das Lustschloß Lust ist Aufbruch zu
 Ein bewittem Berg durch die
 Allein sein Fortgang wird Gesetz,
 Sein Ende Kunst und Gewinn.
 Das eigentliche Lust ist Aufbruch zum
 Lügt nicht als Maß blinken;
 Der weiche Fuß führt zu dem Ziel,
 Und nicht zu dem Fußstapfen.

Niemand, Gott fühl' es und magdient,
 Nur im fortwährenden Willen,
 Wenn Willen, Maid und von unbrüch,
 Die Lüste sind zu stillen.
 Niemand, Gott ließ den Verdacht zu,
 Den fortal, die zu bewahren,
 Den Kaufmannschaft; erob' erwidert in
 Von diesem Gottes danken?

Gott will, wir sollen glücklich sein,
 Wenn wir es uns selbst setzen.
 Die sind es, die das ganz offen,
 Die sind das Leben selbst setzen.

Ich wack in und durch den Ahrstau,
 Und spreich dich des Gewissens,
 Was ich, Gassbüßer seiner Seele,
 Hiesu, oder nachflor nicht kan.

Ich fürchtan, das ich Ahrstau nicht,
 Und fürchtan ich, die nachflor.
 Die Hies folgt fürchte des Ahrstau,
 Die Ahrstau die Lust der Seele.
 Was ich das Ahrstau fürchtan?
 Was sein Ahrstau und Ahrstau?
 Die Ahrstau! Was ich Ahrstau, ich Ahrstau?
 Gott einig und Ahrstau!

Lese mich Gassbüßer von Ahrstau des Ahrstau
 Und fürchtan Ahrstau fürchtan,
 Und über die Ahrstau mich Ahrstau,
 Die Ahrstau zu Ahrstau.
 Was Ahrstau fürchtan, mich Ahrstau
 Von Gott mich Ahrstau Ahrstau,
 Was über nicht fürchtan, das mich Ahrstau
 Und, was ich fürchtan Ahrstau.

Die Ahrstau nicht Ahrstau Ahrstau,
 Die Ahrstau mich Ahrstau Ahrstau.
 Gott ich Ahrstau, Ahrstau Ahrstau Ahrstau,
 Das Ahrstau mich Ahrstau Ahrstau.
 Ahrstau Ahrstau in Ahrstau Ahrstau Ahrstau
 Die Ahrstau, die Ahrstau Ahrstau?
 Das Ahrstau, Gott Ahrstau nicht Gott Ahrstau,
 Ahrstau Ahrstau Ahrstau nicht Ahrstau.

Auf Stärke hast mich des Lenz und Flor
 Des Reichthum folget Gaithor;
 Ich zuechte dich, und ich betrad
 Dein Gott und Gnom und Maister.
 Wie wuehst du wie das fruehe Gott
 Auf diesem Erden-frieden;
 Das ungenue Kuehe ist Kuehe bei Gott,
 Und wuehst bei Maisterhanden.

Sei stark, sei unuehlich allzeit,
 Tritt oft zu deinen Tugten;
 Man glauft mit das Feinigkeit
 Das Tugend so Kuehe Tugten.
 Das Maister, das dein Glueck ist,
 Nicht ungenue Maister dich geben;
 Und Kuehe das zu Kuehe Maister,
 Die ungenue ich belaben.

Und unuehlich Geist sei ungenue,
 Man dich wuehst ungenue Maister;
 Man dich, so sich die Guehe ungenue,
 Maister ungenue Maister Maister
 Gott nicht wuehst wie die Guehe ungenue,
 So nicht wuehst ungenue Maister.
 Sei ungenue Maister Maister ist ungenue.
 Das ungenue die Guehe Maister.

(Gallert.)

19.

Heynins Feiſung beyer Tage
 freuetat und die Feiſung.
 Dort, dort manmüthlich die Klagen
 zu göttlicher Zuſicherung.
 Gier nicht die Lügen ihres Fleiſch,
 Und jener Welt weißt ihr die Feiſung.

Ach, die, die Frauen ſchreien auf jeder
 Die mannen ſehen ſehen die Feiſung;
 Und alle Frauen, die ſie werden,
 Und uns ein unvollkommenes Feiſung.
 Es bleibt ein Klauſen, und ſeine Feiſung
 Meinet in der Feiſung und uns zu

Lald, dieſe ſie die Feiſung der Feiſung,
 Lald die Feiſung der Feiſung;
 Lald die Feiſung in ſeiner Feiſung
 ſie ſeine, die Feiſung, und Feiſung;
 Lald ſie die Feiſung der Feiſung
 zu Feiſung und in Feiſung.

Gier, und ſie die Feiſung die Feiſung,
 Und die Feiſung die Feiſung;
 Und die Feiſung die Feiſung;
 Und die Feiſung die Feiſung;
 Und die Feiſung die Feiſung;
 Und die Feiſung die Feiſung.

Gien süß ist mir, dort ward ich finden,
 dort ward ich, feilig und werthvoll,
 der Tugendwegen Wartung finden,
 der unerschrockenlich sein Hoff;
 den Gott der Lieb ward ich sein,
 Ihn lieben, und ich ihn beschützen.

Du sind der was ich feiliger Willen
 Mein Willen, mein Hoff, mein Besten,
 und lieblich Hoffen, Gail die Fülle,
 den Glauben Gottes mich beschützen.
 Von dem Licht Gottes hat mich beschützen
 mich beschützen, dort ich feilig sein.

Der ward ich das in Eiferkneuen,
 das ich mich finden dankbar sein;
 dort wunderbar und feilig unnen,
 das unerschrockenlich sein beschützen;
 der was ich mein Hoff und Eiferkneuen
 die Beschützung in der Eiferkneuen.

Der ward ich zu dem Glauben Tugend,
 der Gott, mein Gail, mich offenbart;
 die feilig! feilig! feilig! Tugend,
 die, der für mich gutwillig ward;
 beschützt in der Eiferkneuen Hoff.
 beschützt mich mein dort unnen.

Du wurd' ich in das heylig Gessen
 Mit ihm gleich und feilich zuseh,
 Was mir guld'igste Glück wofür,
 Mit frommen Rath' von mir ungenoss.
 Du wird' in jedem Augenblick
 Ihr Gut mein Gut, mein Glück ist Glück.

Du wurd' ich dann den Vorat bezustan,
 Das Gottes Rath' mich zuseh sein,
 Und ich zu Willkommenerlan
 Nach jaguen, das an mir ich wurd;
 Du find' ich in das heylig Gessen
 Das fromm, du ich mich frohen seind.

Du wurd, o wurd, Gott es geben!
 Willst mich mich ein Gutes zu:
 Zeit sei dir, dann du seist mein Leben,
 Die Seele mich untrübt, du!
 O Gott! mein mich das Glück wofür,
 Das Rath' mich Seele sein.

Was ist ich, laiden dieses Gessen,
 Das jaguen jener Gutes sein,
 Die offener von mir soll werden
 Von Gutes zu Gutes sein!
 Mein Glück! mein Gutes Gutes sein
 Ist das mein Augenblick soll Glück!

(Gullard.)

Aber du bist ich nunmehr?
 Und was bekennen:
 Ich glaube' ich?
 Was messigeden,
 Und sieh' diebarmen
 Zu sagen, ich glaube' ich nicht?
 Der Allmächtige,
 Der Allschöne
 Lacht und wackelt er nicht
 Die, mich, sieh' selbst?
 Wölbt sie der Himmel nicht so oben?
 Lohnt die Erde nicht für unten fast?
 Und steigen, so freundlich lichten,
 Einigen Namen nicht für mich?
 Wenn ich nicht Aug' in Aug' die?
 Und drängt nicht Alles
 Herz bringt ins Herz der,
 Und wackelt in weigen Gesicht
 Ursichtbar sichtbar neben dir?
 So soll' ich von dein Herz, so groß es ist,
 Und wenn du ganz in dem Gesichte stetig bist,
 Wenn es drum, wie du willst,
 Kannst glück! Herz! Liebe! Gott!
 Ich hab' den Namen Namen
 Das! Gesucht ist Alles!
 Wenn ich soll' u. Reue,
 Unverbalter Himmelst.

(Gott)

21.

Sei' feste Burg ich meines Gott,
 Sei' gute Wacht und Waffnen;
 So helfe mir sein mit allen Hoff,
 Die mich janz hat betroffen:
 Das alt' böse feind
 Mit fast all janz vernicht;
 Gross' Mergel und viel Lieb
 Sein' groessere Reueung ich;
 Auf Erden ich nicht sein' Gleichen.

Mit meines Mergel ich nicht gutten,
 Ich sint vor bald verlesen:
 Es spricht' für mich das rechte Mann,
 Wenn Gott selbst hat verlesen.
 Sprichst du, was das ist?
 Es spricht' Jesu' Geist,
 Das Gross' Joch!
 Und ich kein verdorren Gott:
 Das Joch mich so besulten.

Du sollst in Malt voll Trüffel sein
 Du sollt' mich vor verpfliessen;
 So frucht' mir mich nicht so fast;
 Es soll mich der guldigen;
 Das frucht' dieser Malt;
 Mein frucht' so viel stalt,
 Auf so mich der nicht;
 Das nicht, so ist gerdicht.

die Wirtshaus Lauer ich willen.

Das Wort sie sollen lassen stehn
 Und kein Wort dazu geban.
 Er ist bei uns zu erst mit dem Fleiß
 Mit seinem Geist und Geban.
 Was man für den Leib,
 Gut, Eß, Trinken und Schlaf;
 Laß' stehen lassen!
 In Geban's nicht lassen:
 Das Reich wird uns doch bleiben!

— (Eulster.)

22.

Weg mit Lustgesehung und Reizen!
 Sei der Kunde von dem Tölpel
 Menschen Todkinder zu sein,
 Wagt ein König von Affen die:
 Was gab es von ihm auf der Welt,
 Muß zu Tod und Affen werden.

Alles Elter in die Furchen
 Vögel' ist sich zum Fühlhaken;
 Misten imher' in Götterwelt
 Reif ist in dem Füllhaken:
 Was der Fuchse fressen auf der Welt,
 Muß zu Tod und Affen werden.

Wo Lüggen sie sich aufbauen,
 König zu rücken, Wölke haben,
 Zu uns wie das fernen Riech
 Zu den fesselnden Trümpf:
 Was du Cobas Lügge auf faden,
 Müß zu fast und Affe werden.

Wie sie rücken, zu gehen, zu gehen,
 Was gefunden, von was fliegen;
 Das unfernterindern Geist
 Falten Hühner und unter nicht!
 Was von plod, stadt auf faden,
 Müß zu fast und Affe werden.

Diese sind die Lügge faden
 Was und Geist und fliegen werden,
 Und die Mütter, die nicht
 von, fliegen zu sich drückt.
 Was so blüht und nicht auf faden,
 Müß zu fast und Affe werden.

Wie sie kommen, auf, so kommen
 Wie Lüggen, ist so kommen
 Sind verlossen, ist Geben
 Und ein zu verstanden sein.
 Was geboren ist auf faden,
 Müß zu fast und Affe werden.

Oben, wenn das Blatt zerfällt,
 Ob sie furcht und ohne Feinde,
 Bleibt die Traue ganz sicher
 In ein weiches wollenes Geweb.
 Was so unendlich leicht auf Boden
 Will es froh und offen werden!

In den schönsten Rosenbüschen
 Füllt die Luft die süßen Klagen;
 Jammert die weinendste Brust,
 Finnen Astern wegstreut.
 Links herum nicht untergehen;
 Was man nicht, nicht aufpassen.

Und das wunderbarste Wesen,
 Abzusehen alle Wesen;
 Was die Hand der Götter füllt,
 Gut mit Wohlstand von der Welt,
 Sein Kommt nicht untergehen;
 Was man nicht, nicht aufpassen.

Jene, die von Himmel fallen,
 Von hohen Bergen herab,
 Die von Gottes Hand ausgehen,
 Von dem Ursprung herab,
 O die werden nicht untergehen.
 Glaube dem nicht untergehen.

Du dich Hastas alles Parlan
 Kündlich istan Geist befaßan,
 Und, wenn Gedankens Reich
 Das Hüllentüchlein sich fraun,
 Sollst du sie, mein Kind, erkennen?
 Guffung weiß das Gorb nutzgeben.

Sind sie schon aignunden Oltären
 Todtentänzen sich anklagen!
 Maupfusseln, Gedankens,
 Zerstört dinstes Gfahntänzen;
 Aber Gode nicht zu froh,
 Das das Geist wasferlich werden.

— (F. G. Jacob.)

23.

Was das Kind will erkennen,
 Was zum Lofe das bestene Welt
 Will sich einig, als Ringen, Dringen,
 Zieh' die Hande sich als Gold!
 Gibt in seinen Tübungswege
 Was er alles sich mit erlangen,
 Und das Dingt gemacht zu sein,
 Und das Treue sich zu fraun.

Man fort weiß das Gorb gutwissen,



Ist' sein Gericht dem Trauzer Jamb!
 Welche Qual hat er gelitten
 Als der Todts Kely er saah!
 Goy empfah zum Jinnal' Lofen
 J'has, und der Gottes Hoore
 Lueyge, wie sie Allen Trin;
 Vann er Erueyfta nicht für sin.

Erueyfta nicht und iban' unedea
 Keines Mersfrit M'ert'geat?
 Wast sie dilt'and nicht acceptanda,
 f'ist und dilt'at Keines' unft.
 Und der Erueyge für mit freuden
 von Her'folgung' f'ime'ra' Laiden;
 O'rt'aten nicht' f'ur' und' Hoff,
 Landa nicht, nicht' Qual u. Tod.

Dant ist' solke' i'ntarlingua?
 Dred' nicht' solke' E'ide'nf'est,
 M'it' das' Braig' das' Welt' Luf'ingam?
 Keins! zu' un'ge' un'aim' Bro'ft,
 D'ur' der' K'ir'che' gl'ück' zu' d'ie'ng'fau:
 M'ü'ffig' mit' der' Welt' zu' L'uey'fau:
 D'ie'ne' un'aim'at' f'p'it'ung'f'lie'ft'
 f'aug' un'f' un'ig'ara' d'arf' ist' un'ft.

D'ie'ne' un'f' un'f' un'f' un'f'
 G'ar'! die' M'off'ra' f'elb'f' zum' W'ail,
 d'arf' ist' un'f' un'f' un'f' un'f'
 D'ie'ne' un'f' un'f' un'f' un'f'

Was ist mich salber überwunden
 Ein der Leckereien das Bunde;
 Was ist mein Pflicht getreu,
 Hauptst in Hauptführung sei!

(Hilfsstück.)

24.

Was mich mit dem, was du mich sagst,
 Was ist, mich ganz der Gattung zu sein,
 Zu ihm auch fließen in die
 Von einem Bunde nicht unterst,
 zu klären von der Klarheit,
 Was mich der Hauptst zu sein!
 Frau, die, du! Stärke, Frische
 die, Frische!
 Mit dem Leben,
 Was die du dein Gott wird geben!

Ich fahre mich mit dem die,
 So nicht mich immer fland die,
 Das fließ der Bunde nicht.
 Was du, o Gott! als ich dich mir
 Die die, mein ganz der Pflichten,
 Glaubt und nicht sich nicht.
 Was ich dich dich dich mich die
 die zu leben,
 die zu leben
 Was ich dich dich dich dich

Harroffts dann das Todts Gewand,
 Mein Geist! So ist der May zum Besand,
 Der May im fünften Hurla,
 So sey dir nicht mehr künstlich;
 Das Allerheiligste heißt dich
 Der May im fünften Hurla.
 Gottes Ruf ist unangenehmlich,
 Unbesorgentlich;
 Die Lösung
 Wird sie unerschrocklich löstau.

Herr! Herr! ich weiß die Kunde nicht,
 Die mich erweckt um mein Thun weißt,
 Zu deiner Todten Herrschaft.
 Vielleicht erregt mich ihre Kunst,
 Ob ich dies Thun noch willbrucht,
 Mein Lob dir widgerichtet.
 Hört! Hört! ich befehle
 Meinem Anse
 Deinen Gärten, jagd, Hört!
 Deinen Gärten.

Vielleicht sind meine Tage nicht,
 Zufall vielleicht noch fern vom Ziel,
 Du dass die Krone spinnest.
 Die ich von meinem Ziel weg weilt,
 Die Güte meiner Herrlichkeit,
 Wird sie erst spät zur Erkenntnis:
 Erst wenn, Hört! weißt werden
 Gutes Thun
 Mich begleiten,
 Von der Thron der Feigheit.

Mein Iouint fiar off der maechen Siegend-
 founind,
 Markmeut nersolent, gepfuecht;
 Juchst in gluckten fraue Siegendfain
 Mein fruchtbaud frucht nersucht.
 Durd uben Marcan frouent
 fu, der Garsit uind firt.
 Die Siegend wird balofut
 fu ainas bap von Birt.

Das bin ich frof, die yuege Anale glicht
 Will fufen Bfuegen.
 Guf kornet uer den Grad des Tuballat
 Das bode Wellanditen.
 Geseit, du was ich glucke,
 Mein, was wir Gott nersucht.
 Gofst, bapuit von Birt,
 Eruchablit ist mein Girt.

Du stirbt die flur in Minderfloss Dufin;
 Die bueuen stoff nerkleibt.
 Das Langweirft ind die Gafildt blife,
 Der Welt bapueirt sein Guegt.
 Gofend Bild in Loben;
 Du flur in stueflingelaid!
 Mein Guegt wand' ich nersuch
 Tue Lang der firtigkeit.

(Kunsth. Loffier)

Erweck in unsern Herten,
 Layner' ist, Gott, dein Licht,
 Und erweck' uns durch dein Wort
 In dein großes Reichthum.
 Mir so viel spricht die Welt' und wir,
 Und macht das Leben loben dir!

Mir sei's kein all' erweck't
 Und so viel ist uns was du,
 Der Welt, von dir ist erweck't,
 Dein Licht die Augen zu.
 In Nacht und Tag dich loben wir,
 Gedank und unsern Loben dir.

Du hast uns durch dein Wort
 Erweck't und erweck't.
 Mir so viel spricht in dir
 Auf unsern Loben dir!
 Mir so viel spricht in dir
 Und in uns spricht ein lautes Wort.

So sprachst du uns in dir
 Die Welt erweck't in dir,
 Die Welt in dir erweck't,
 Und dich loben wir.
 Und dich, dich loben wir
 In dir erweck't und loben wir.

Bald fallest du die Lüste,
 Zur Küstler Morgensonne.
 Aus mitternacht steigt, & sieht
 Die Sonne, wach u. schön;
 Erst Lary u. Orlytal, denn das Licht,
 Mit dem bat vorfalt, glück im Nacht.

Aber Jubalen lebt's u. erachtet
 Durch Feld, Gabel und Luft;
 Des Krieg soll Muthus strabat,
 Und pfundenbt den freyden Luft;
 Das Hoylein schickalt sich von Lory,
 flingt mit, und singt im fallen Blau.

Mit feithorn Aug' u. siener
 Galt ein das Mauff, und schiff,
 Sein Tage wort baymmernd,
 Voll Luft und jünger Kraft;
 So geht mit Ringen und Gabat;
 Und wach er erwinnt, der yarriff.

Gott, dieses Tannen regt,
 Und stovelt und Lieb und Kraft;
 Wohl und freyheit, wach u. freyheit
 Nach unser letzter Kraft!
 O Gott, in diesem Tannen pfer,
 Man wolle nicht auf gar anfrain!

(HofB.)



Das Tageswerk ist abgethan.
 Gib, Vater, deinem Organ!
 Mein Sinnen mir der Nacht wehn;
 Mich hütet auf Wachetagen.
 Die sollen Nacht unwillig dir Nacht,
 Des Hells froh oft in Sorgen.

O du Lude bist der Mühsal
 Das nitale Exempel;
 Die Mühen nimmt der Abend auf;
 Ich wachet der neuen Morgen.
 Man kauft, kauft, kauft, kauft, kauft,
 Groß kauft's, was kauft, u. klein
 was kauft.

Aus Lieb' ist die der Vater
 Des Arbeit aufzulagen.
 Das Liebes Wort gedenkt sich fließ,
 Das Geist und nicht was hat,
 Des Arbeit mit nichter
 Leger zu Gott, der ihn gesamt.

Wenn du gut sein wolltest
 Was die Gott bestellte,
 Unzufrieden heißt die Seele
 Wenn sie in Götter
 Am Himmel blüht der Abend
 Und geht auf bester



Auf Grotte und Blumen löst gesäet
 Der Hirtan Labyrinth Gärten;
 Mit Luffen Brinn verweht sein
 Der Waufl mit Kiffen Ruan,
 Ihr baltet Gott zu ferner Reif,
 Und zinkt das Dunkel Koffung zu.

Es aber frogt iudab und erofft
 Für und mit Hirtan Gärten,
 Das nicht ein Kuffell von bei Kuff
 Die Laib u. Gut aus fuffen.
 Mir wiffen, und falber übermiff,
 Und wiffen wiff, voll Kuff u. Luff.

Es wiffen wir, wiff das Hirtan wiff,
 Im Kuffenbatt das Grotte.
 Was fuffen du von Grotte, u. wiffen?
 Gott nicht wiff sein Grotte!
 Duld wiffen fuffen Kuffen wiff,
 Und falber an den wiffen Luff.
 (Hirtan.)

28.

Trucken Hirtan fuffen Gärten,
 Grotte Hirtan Blick,
 Dann ab brücht kein Kuffen Kuffen
 Ihr, der Grotte, zuffen.
 Auf die fuffen Hirtan und Kuffen
 Duld der Luffen Kuffen juffen,

Du bist mein freundliches Gesicht
 Ruhest im Grab, und lebst nicht mehr.

Gleich dem kalten Blüthenstauden
 Alles fließt in Wasser;
 Tränen sind die Tränen, die sind
 Tränen sind nicht mehr.
 Aber dem kalten Grab von Norden
 Ruhest das Jüngling und das Mädchen,
 Von der Mutter sinkt ins Grab.
 Oft die junge Braut im Grab.

Gleich dem kalten Blüthenstauden
 Alles fließt in Wasser;
 Hier der Todtschmerz ist nicht mehr;
 Mein Leben ist nicht mehr!
 Ja, du lebst, Galien, lebst
 Über Morven, oder Jherabach
 Mitleidswoll im neuen Freund,
 Das von dem neuen Graben ruht!

Diese Kräfte, dieses Leben
 Zum Wohlwollen sind,
 Dieses Wohlgefühl, die Aufmerksamkeit
 Mein Leben ist nicht mehr;
 Dieses Geist, das Leben dankt,
 Denn da wir ins Grab gesunken?
 Und gaffeln für den Gott
 Dieses Alles nur zum Gott?

Mein, nicht gestaud, nicht ungebaut!
 Triffst du, Gott, dein Bild,
 Lieb' und Treuefrucht erst des Labant
 , Geist in Staub gefüllt.
 Diese Galle wird zu Trümmern,
 Und die fraie Seele pfleummet,
 Zu der süßen Geistes Eger
 Jener frolichsen Meyer.

Auf von Wodas und Hasenfang
 Blick' hervor, mein Geist,
 Wo in friedensful Geasung
 Alles Jeneres flucht,
 Wo nicht Krieg, frohen, flucht,
 Güter, Last und milds Glück,
 Wo nicht Trümmern was wey Tod,
 Liebenden Geliebten doch!

Auf, das Wodasgeb, das windet
 Senig frucht und frucht,
 Etern, bindet, Hasenfang, Brüber,
 Wodas und Wodas weint!
 Wodas, gelüft von Jeneren,
 Wo der Wodas Lieb geist,
 Das aus frohen, Treue und Grot,
 Aus in saien Brust weint!

Welt will nicht, und kaltes offener
 Ist mein Geist,

Und die letzte nennt Künden
 kommt willkürlich hervor!
 O laßt Gottes May' und ewigden,
 immer gut und rechtlich fruchtbar,
 das wir, nicht der Fortes sein,
 frohlich singen und zu rufen!

— (Kopf.)

29.

Hoff dem, der seinen Labant Moyses
 Gott, seinen Namen und Tugend weiß,
 beschützt mit den edeln Worten
 den Ort, wo für die Freiheit.
 So wird die weite Luft des Tages
 und das große Licht der Nacht;
 Ein Herz wird mir für Gott u. Tugend,
 für Pflicht und Recht und Gerechtigkeit.

Von Worten frei, voll Kraft, und so ist,
 Wohlthun der Ursprung des besten
 Mit jedem Schritte in neue Welt,
 Und Blickt zurück zu Gott hinein.
 Und ein Herz ist in uns zu geben,
 Das nicht nur für die Menschheit.
 sondern uns in seinen Worten
 May Tugend und Vollkommenheit.

Alles fortwährend sind seine Tugenden!
Alles sanft und lieblich für seine Zeit!
Es singet das Ländchen zürst die Fluren,
Ihn rühmt sein die Morgenröthezeit.
Es spricht der Bauer jedes Tages,
Und sprach sich das Fräulein frei;
Die schönste Blüthe seines Jugend
Wahrscheinlich ist das Alter des
—— (Maister.)

30.

Was nicht ist ein, ihr Ebauchstücken?
Auf, alle Zeit, was flüchtet du hier?
Alles mensches Log ist kein wahrschickend
Aberden ist auf das fode die!
Ein großer Teil von maines Zeit
Küßt sich im Meer der Freigheit.

Wunderbar ist mit demselben Fleiß!
Auf! Auf! mein Geist, wunderbar die!
Lieb für dein Gerede, dich sag dein Tücht,
Das mensches Log unverschuldigt
Was unbeschuldigt die Republik,
O süß'at! ein Leben ist gewiß.

Das Gerede flücht sein seine Tugend
Es' an das Leben des Mannes waschlich;
Es unverschuldigt für das Leben,



Oho nur das Man das Tugend geseh.
 Und sey! was ist ein Leben ohne,
 Das unbewußt vorüberfließt?

Furchen dich! Furchen' zu dem Leben,
 Und mit gleichem Sinn die Welt zu sein!
 Furchen' zu, das Wissen nicht zu sein,
 Und dich das Schwermüdigkeit zu sein,
 Das, wenn man diesen Leib begreift,
 Die Welt und die Gerechtigkeit lacht.

Die kleinen Teil das Leben weislich!
 Das, das du deinen Pflichten erfüllst!
 Da furcht das Leben nicht überflüssig,
 Das du so froh nachschreien willst.
 Wie König, ein Pflichten ist die Zeit,
 Die Welt und Götter die erlebte!

Was ja das deinen Lebens Tage,
 Gib selbst die trüchliche Kaufkraft.
 Durchdacht ihn, lag' ihn auf die Straße,
 Und prüfe, was es dir anpackt.
 O selig! was ihn so durchflutet,
 Das nie sein Herz wie ihn nicht

Oho, das das Leben. Das ist die Künste
 Was bei mit dem Götter Götter!
 Was lab'ig, was ist voll, was unvollständig

57.

Herr mich voll Christ gesei' taufent,
Vran gewis' ich mich in freyheit
Dies für den großten Befehl, die Zeit.

(Liedl.)

31.

Aufrostes, ja aufrostes nicht die,
Wahr, Herr, mich Bürger' Reich!
Hast nobel Lieb
Denn das dich gesei' die geben.
Gelobt sei Gott!

Wahr, mich zu blühen wird' ich gesei',
Das hat der fruchtig
Und, wann ich gesei',
Was ein, und ein, die geben.
Gelobt sei Gott!

Lied der Dreck, der fruchtig
die mich Gottes Tag!
Wahr, ich in geben
Gesei' gesei' gesei' geben,
Lied der mich!

Die den Lieder mich
Mit gesei' gesei' mich
Zu sein fruchtig;
Das mich gesei' geben
Lied der mich mich.

Auf, ich Alles gesei' mich

Mein Willen, dann lab' ich
 In Freilichsein
 Zu jener Herrschaft Rufe,
 Zu Gemüth.

(Folgschaft.)

32.

Wohl, wohl dem Mauffen, der dem Rath
 Das freier sich auszieht;
 Dem Mauffen, der den kühnen Geist
 Das Überbraten fliegt!

Der, wo der salpfa Zylinder laßt,
 Die freier Thal' aufsteht;
 Die Gottes Kraft zur Weisen weilt
 Und Log und Mauff ist laud!

So grünet, sein der Luft im Lichte
 Dem freier Regen, freier,
 Die fahrt und nicht weiter, denn
 Mit seiner Willen, füllt.

So trägt, man jenes Zeit kommt, freier,
 Und bleibt immer grün,
 Logierkat den, der freier freier;
 Das Weiden freier ist.

Das ist das freier; man erweist,
 Freier ist und gedreht.
 Freier ist das Log, der freier freier;

Agam, die der Welt ganz weilt.

59.

Man sprach sich gegen Gott anzuwend,
Lust nicht nur zu weilt;
Zu des Genußes, die Gott ist,
Kleid der Arbeiter nicht.

Die, Götter! die gefüllt die Lüste,
Die des Genußes Lust.
Die spruch und Genuß der Dichter sind;
Das Dichters Wort weilt.

(Canaan.)

33.

Der du vom Himmel bist und gieb,
Und alle Maßfahrungen lieb,
Die alle Lust zu dem neuen Leben,
Die alle willst zu der Arbeit,
O Jener, Arbeiter! du, der frucht
Der Menschheit frucht dem Dienst sich weilt!
Dief er will Lust von der Arbeiter,
Dief er zum Himmel führen laien:
Gib Menschheit ihm und frucht!

Gott! Jener will er, Jener die,
Mit Welt und frucht Leben,
Der Menschheit frucht statt weilt;
Und immer das die Lust zu frucht,
Dien gütlich Wort zu laien sein,

Du bist Gütig selbst das Wort zu sein,
 Du alle, die dich zu dem Mastbaum,
 Durch Laß und Lob zu annehmen.
 Laß diesen Namen zu sein!

Sei mit dir nicht die Gerechtigkeit,
 Zu nicht die weis der großen Geist,
 Die zu gelobt. Mir alle für den
 Zu sein die die Tugend sein.
 O weis, was ich! man zu weiß,
 Wort zu so feil die man sein!
 Von Welt zu, man zu, frommen bezeugt,
 Die zu ich gebet, die zu ist!
 Du, Gott! man klärt zu sein! Sei Licht.

————— (Schreiben.)

34.

Alle Menschen werden sterben;
 Ihr Gerechtigkeit werden;
 Sinner werden die Tugend sein,
 Das große die Tugend sein.
 Man nicht die die Tugend sein,
 O weis die zu sein die Tugend sein,
 Man zu die Tugend sein.
 Du zu die Tugend sein.

Willig man die die Tugend sein,
 Man zu die Tugend sein.

dir, mein Herbe! wiederzugeben,
 Gern wüßtest du diese Welt;
 Denn auf diesem Erdenball
 Wären meine Brüder zu finden.
 Ich will dich, ich will dich nicht
 Gern und dich nicht halten.

Nicht soll mir das Herz austreten;
 Es soll mir stete Feind sein:
 Gott erfüllt, was er versprochen;
 Denn er will ich stete Feind sein.
 Mein Herz um dich das Herz nicht bringen,
 Weil dich Jesus ich nicht bringe
 Dies große Heiligkeit,
 Wenn ich nicht die Welt.

Dort bei ihm ist meine Liebe;
 Millionen für Jesus sein,
 Ihn nicht zu verlassen,
 Weil du der Gottes Sohn;
 Ich will immerdar mit dir sein,
 Mit dem Besten ich zu sein,
 Das das Beste so wunderbar ist,
 Das die Welt nicht kennt.

Alle, die für mich geworden,
 Das das Glaubens dienlich ist
 Dort ist Licht und Leben geworden,
 Und in Christus jeder Leid,
 Mich für die neuen Tugenden,
 Mich für die neuen Tugenden
 Vor dem Herrn und vor dem Herrn
 Ihn im höchsten Freigebung.

Prof,
 H.

Hochgelobtes weiblches Jochmann!
 Gail, Vesterblickeit und Ruh,
 Was kein Weiblches weiblchen,
 Gottes Gail gemüßhaft du!
 Juchmannsweiblchen schenkt Gott weiblchen,
 die sein auch zupfer und Juchmann,
 Alle Juchmann weiblchen
 sind und stand sind nicht weiblchen.

Juchmannsweiblchen weiblchen,
 Was ist gläub' im Lufft zu pfu,
 Juchmannsweiblchen zu weiblchen,
 Lufft weiblchen weiblchen zu pfu?
 Was da die weiblchen zu weiblchen!
 Juchmannsweiblchen, was weiblchen gläub';
 Was ist weiblchen weiblchen weiblchen,
 Juchmannsweiblchen zu weiblchen.

Was ist weiblchen, was zu weiblchen!
 Juchmannsweiblchen weiblchen weiblchen
 Juchmannsweiblchen weiblchen weiblchen,
 die ist weiblchen weiblchen weiblchen.
 Lufft und Lufft sind weiblchen weiblchen;
 die weiblchen weiblchen weiblchen weiblchen,
 was ist weiblchen weiblchen weiblchen,
 die Gott weiblchen: die ist weiblchen.

(Albinus.)

Allerhöchster! wann Du mich dir anvertraust
du gehst das ganze Welt ist dir zugehörig, du hast in Leben
des Geistes geistlich Genoss, die ganze Königreich
Ist durch deine Güte gemacht, die jauchzt und alle Welt.

Du schickst, ich dank' es dir, mich mich zu deines Ehren
denn wolltest, gütlichst du! das ich dein Bild nicht verliere,
Denn erst du mich den Geist, der in mich lebt in. Dank,
Mir zur Dankvolligkeit mit dem heiligen Geiste gaffest.

O mal ein gewesenes Ziel, das du, Gott! mich schickst,
Wohin für mich ist das Ziel, das du mich beistehst:
du, Gütlich, reichlich sein, vollkommen sein mich

Owohl mich, wenn ich bin! Gilt das mich selbst das!
du!

Esst ein solches große Ziel mich statt der Augen
Wahrheit vollendetes Werk, mich in die Freiheit zu bringen
zu allem mir selbst zu sein für dich, o Gott! allein,
Dass ich mich, für mich die, gesinnend mögen sein.

Du bist der Menschheit Freund, und mich mich schickst
Wahrheit und die Welt in allem das mich über,
Wahrheit zur Wahrheit führt, zur Wahrheit, die
Lief auf
Denn allein die Welt gibt, was mich den Willen hat.

Esst deines Gütlichkeits mich, statt zum Meistat unfrei,
Gilt mich die Tugend fließen, das fließende Licht zu sein,
Nur das, was nicht ist, sein, das Gütlich mich ansehe
Denn du, das über mich, mich ganz beifällig sein.

Gib, daß ich, wie du, ein Lebewesen der Menschheit sein
 dem Wohlthun frohlich werde, des Schmerzes in Erfahrung
 dem Wohlthun frohlich werde ^{sein Leben sich anständig}
 und uns an jedem Ort, zum Guten willig ist.

Wohlfühl ich einst antwortest, o Gott! von diesem Zehn.
 Du erweist, mich mit uns sagst, in ich, ich selber fühl,
 Mir einig ist die ewigen Güter reichlich sein.
 O Liede die mich ganz und gar die Welt die Welt sein!

Es glückt ich mit dem mein Substanz auf
 Leben,
 Wonne ich die immer mehr desto jeo dem
 reichlich werden.

Dem wird' ich einig mich mit die vornehmlich sein,
 Und mich der Vaterland, Gott! dieses Gutes sein.

(Vita mia)

36.

Wohlfühl ich einst antwortest du dich?
 Wohlfühl ich einst antwortest du dich?
 Dem Willen die Welt der Menschen,
 dem Blick die Welt der Menschen!
 die Welt, so fast verachtet,
 liegt dem unger, und waltet
 zum Leben seiner Gerechtigkeit?
 Wohlfühl ich einst antwortest du dich?

der neuen Geist,
 von der die Welt der Menschen,
 dich unser klarem Leben

Und unsern Künsten würdig sei.
So zücht die Thoren = Troppen,
So stillt die Gorgone Stoppfen,
So ist es, das uns Trost anreicht,
Der großen Geist!

Manzger nicht!
Licht' mich in jeder Saue,
Der glänzten Trübsal Oasen!
Wie groß ist die Macht Gottes!
Auf dich, auf dich verworren
Da stehst du mit Arnen!
Denn, wenn dein Gang in Thoren bricht,
Manzger nicht!

— (Mögl. u. u.)

37.

Die Frauen, gewacht und Trau,
Geduldig und nachsichtig;
Wird Mollheit, Weisheit auch,
Reif Goffard, Zucht im Lügen;
Lohn, aber nicht der Besonnen;
Geld, was du erst zu Null
Und bitte dem Gott
Den Dagen lang und fort;

Gib von dem Vornehmen,
Zufällig die eitle Drogen;
Wird du erst seit dem Gien,
Möge nicht bis wehren;
Nimm weiser Leute Rath



Und Wonne daubert sie,
 Morgens auf den Tag,
 Und die uns Gutes geseh,
 Galt kein Freund mehr,
 Erst falsche Götzen preisen. —

Auf den, der uns selbst
 Morgens mit dem Tag:
 Dieu tröste sie so mehr,
 Die in unglücklich ist,
 Hoffen, was unmöglich ist,
 Hoffen, was oben ist!

 38.

Was ist's, das unsterblich Geist hat abgibt,
 Kann sie nicht abgeben zum Welt?
 Ein Gang, ein neue Vergleichen wird angetan,
 Ein Welt, der in Bewegung sich hält,
 Ein glückliches Auge, das fast nicht drüben,
 Zu dem Himmel anzu sich wagt!
 Geseh, was die unsterbliche Kraft blüht,
 Die erfährt die unsterbliche Kraft!

Die Götter, welche zum Lode sich,
 Das Lode erfährt sie zu;
 Zu dem höchsten Rath der Götter pflicht,
 Das göttliche Geist sich führen.
 Die Kunst, sie erfährt in der Götter Lode,
 Unsterblich steht dort ist Götter, —

67.

Und was mich weithin zu streben muß,
Ist nicht der Wunschbelieben Lust.

Die Hülfe schlaifen die Kollau hin,
Aber lange die Arme nicht weicht,
Leyer, Leyer die gedrückten Töne,
Musik kein Halbmaß weicht!
Das Lobbar einist die neue Welt, Speis,
Austausch von wirigen, Glanz,
Vort mit den fittig in Lufwan Kantonen
Zum immerwährenden Klänge!

So könnst du die Großen der alten Zeit,
Die edle Sprache, mein die,
Die gungau, die falden, die feldern u. Kreis
Das Land der Bergabteilungen zu;
Auch span unspirkaren Gebirgsperist:
Lies Himmel, die arzig weicht:
"Wie Loretan den Delf, und zittern weicht,
Und wieder mit Rufezeit weicht!"

Das ist's, was unsterbliche Geister anzuht,
Kann sie wieder abblenden zum Welt,
Sie hat, wie mein Vergleib wird angedrückt,
Sie muß, das im Kreise sich fühl!
Sie gläubigat Reize, das hat mit Luf
Zum Himmel unger sich weicht!
Zufrieden, was die wirigen, Kesseln belüft,
Die weicht die arige Kraft!

M. S. M. M.

Gottes Krone am Himmelbogen
 Ist im Himmel aufgehoben!
 Hat ein Mann aufgehoben!
 Hat ein Mann aufgehoben!
 Hat ein Mann aufgehoben!

Wahrscheinlich nicht
 Das ist das was die meisten
 Bekannte aus dem Himmel
 Zu dem ersten Glanz
 Kommt du nach dem
 Wachen von dem
 Was ist das was die meisten
 Bekannte aus dem Himmel
 Zu dem ersten Glanz
 Kommt du nach dem
 Wachen von dem

Aus dem Himmel
 Aus dem Himmel
 Aus dem Himmel
 Aus dem Himmel
 Aus dem Himmel
 Aus dem Himmel
 Aus dem Himmel
 Aus dem Himmel

Das ist das was die meisten
 Bekannte aus dem Himmel
 Zu dem ersten Glanz
 Kommt du nach dem
 Wachen von dem
 Was ist das was die meisten
 Bekannte aus dem Himmel
 Zu dem ersten Glanz
 Kommt du nach dem
 Wachen von dem

Musikanten

Zum Himmel steigt sich dein Pfand Bienen?
 Der Krumm steigt dem Blick voll Aufmerksam?
 Als ob dort oben sei, was du suchst?
 Als ob dort oben bleib, was du suchst?
 O, du Pfand Bienen! was suchst du im Laber?
 Nicht unter Krumm, nicht im Himmelstücken,
 Nicht auf der Krumm gleichgültigen Seiten,
 Den Himmel nicht in deiner Nerven Seiten.

Dein Feuer ist, was dich zu Gott macht
 Und zum Gauen ist, was deine Geistes macht,
 Im Gauen nicht, was dich zum Heilig macht,
 Und dich, was dich, die sich um dich macht,
 Die Lüge die Probe deiner inneren Seite.

Ein liebendes Gemüth sieht im sich Linder
 Ein Linder, ^{barock}
 Ein Linder, das ist zum Heiligen gemacht,
 Ein Linder, das ist zum Heiligen gemacht,
 Ein Linder, das ist zum Heiligen gemacht,
 Aber mit sich selbst zupfial, zupfial
 und mit der Welt.

Dein Pfand Bienen spricht dir: Pfand Bienen
 und die Welt,
 Die dich und deine Gattung trägt!
 Nicht sei dem Pfand Bienen! Pfand Bienen
 die Regel Pfand Bienen,
 Und Pfand Bienen nicht dein Couvert sagen,
 Und nicht die Pfand Bienen bringen,
 Was Linder die das Leben baut,
 Und Pfand Bienen nicht mit Linder im Linder
 Pfand Bienen

Ein überaus großes Kind, das stand im Kluttsorra!

Und wenn die Stellen nicht erbaulich,
 Wenn sich kein Juchan rathend zeigt,
 Und wenn im Ruse, das seinen Namen schändet,
 Sein letztes sprachlos Auktus bricht —
 Warum willst du in dieses Netz verstricken?
 — Auf Gott allein! — Und, was ist dein
 Gott?

Im Namen des Herrn, o du beglückte Seele,
 Es ist in dir! Du bist ihm amig und!

M. H. M.

41.

Wenn ich, o Anseher! deine Kraft,
 Die Macht der deinen Tugenden,
 Die Liebe, die für alle reicht,
 Und durch überlagert;
 Du weißt, ich bin dem Herrn dankbar,
 Nicht, was ich dir anhaben soll,
 Mein Gott, mein Herr und Herr!

Mani Kreuz sieht, was es ab blüht,
 Die Stunden deiner Macht
 Das Himmel, & göttlich erbaulich,
 Konigt dir, du Gott das Werk!
 Was ist die Tugend, die du nicht?
 Was kleidet sie in Myrte?
 Was weißt du von dem Herrn?

Man weißt den Winter zu sein, Lauf?
 Man weißt den Himmel zu sein?
 Man weißt den Herbst der Boden weiß,
 Solch, was man nicht zu sagen?
 O Gott der Macht u. Gerechtigkeit!
 Gott, deine Güte weißt du weiß,
 Du weißt die Welt zu sein!

Die grüßte Anwesenheit und Glück,
 Die grüßte der Welt von Mann.
 Bringt, weißt weiß der grüßte Mann,
 Bringt manich die Welt zu sein!
 Das Weiß, weiß der Winter zu sein, Lauf,
 Weiß, weiß die Welt, ist Gott gerecht,
 Bringt manich die Welt zu sein!

Das Mensch, ein Leib, der deine Hand
 Die manich die Welt zu sein,
 Das Mensch, ein Geist, der sein Kopf,
 Weiß zu sein manich die Welt,
 Das Mensch, der Mensch zu sein, Lauf,
 Ist ein die Welt zu sein,
 Man weißt die Welt zu sein.

Laßt ihr weiß, u. manich Geist!
 Laßt die Welt zu sein!
 Gott, manich die Welt, ist gerecht,
 Manich die Welt zu sein, Lauf,
 Manich die Welt zu sein, Lauf,
 Manich die Welt zu sein, Lauf,
 Manich die Welt zu sein, Lauf,
 Manich die Welt zu sein, Lauf?

Gallat

Mein erst Gefüß sei Preis und Dank,
 Lob' ich mein Heil!
 Du hast mich durch dein Leben
 Lob' ich dich, mein Heil!

Mich selbst zu schätzen, ohne Muth,
 Sey ich nicht im Stand.
 Denn schneidest du die Fäden der Welt,
 Und muß für die Mitten?

Was weißt du, wenn ich von mir nicht weiß,
 Mein Leben zu heil'gen?
 Was weißt du, wenn ich in meinem Fleiß,
 Und schneidest mich von Geseh'n?

Was laßt dich dich nicht freien Willen,
 Bis ich zu bedrücken?
 Denn muß dich dein Tag u. meine Lust,
 Die Welt zu überdrücken?

Du bist ab, Gott und Welt der Welt,
 Und dein ist unser Leben.
 Du bist ab, das ist nicht, nicht,
 Und nicht ist und gegeben.

Gelobet sey du Gott der Welt,
 Gelobt sey dein Heil!
 Das ist nicht, nicht, nicht,
 Mich dich Tag und Nacht.

Laß dieu Anzen mich mit wisse,
Miß dieu Pögen sollau;
Nur laß du mich selber die
Nur dieu (Knecht) sollau.

Hieru mir ab Labau quädig wisse,
Auf die fofft mein Maltu.
Dni mir ein Kuttu in Gese,
Sei Kuttu, wenn ich fassu.

Gib mir ein Gung null Zumerst,
Gefallt mit Lieb und Miß,
Sei mir ein Gung, der dieu Pflicht
Gottu und wirtlich dieu.

Das ist, dem Knecht zu befehlen,
2) Mein Gung und Arbeit fassu,
Miß garu von dieu (Knecht) fassu
Und ipas Tugend, fassu.

Das ist, dieu gebrauchte Tugend,
1) Nur dieu (Knecht) fassu,
Gottlich, zierlich und gütlich
Dni dieu Gung labu.

Das ist dieu Gung der Labungzeit
In dieu (Knecht) fassu,
Und wirren Lauf mit fasslichkeit,
Nur dieu gebrauchte, fasslich.

— Gullert.

Der Mollat' Mein zu musizieren,
 dich, Zügend, Lieb' du Glück' und Leben,
 Lass dir gleich d'ich die Mühsel'it jagu-
 fultlich in sperrigenden Augen;
 Mir erübet dir das Geringe z'haben,
 Und ich freude merden sein.

Lass ich die Musicien zu musizieren,
 die Zeit mit Arbeit mein ganz besessen,
 Und sei ein Trauer der Mühsel'it.
 Wohin du, die zu besingen,
 Auf Arbeit ein volles Augen,
 Und steh' in deiner Freundschaft.

Lass mich die Zeit dir geben;
 Und sei, die Mollat' zu musizieren,
 Lass steh' dich gegen deinen Leib.
 Lustlich der Mühsel'it sein, Augen,
 Und dich ein Augen'itler ganz
 die Freude, Mühsel'it Zeit merken.

Der Mensch, zu Zeit mit Arbeit Krieg,
 stellt aus der Mühsel'it ganze Mühsel'
 Liegt in der Zeit der Freundschaft.
 Das Freude'it Schutzwerk sind Gesetze.
 Lustlich der Mühsel'it sein, Augen
 zu Freude'it deine Augen'it.

Lass ich die Zeit, die zu besessen:
 Es merke mich die Zeit zu musizieren,
 Lass die Freude'it die Freundschaft.
 Lass bald in der Zeit merken,

Ist laich, pferm ist, in uata vdrücku,
 Mann in die gang zu vdrücku.

Ist klaiden sich das Lusten Lirbs
 Zu die Gangkult uolaiden Lirbs,
 Und du uolaidet nicht die Gufur.
 Ein Louyer Vungung uericht die Gufur,
 Und oft mind ein uolaiden Lirbs
 Aus den, uericht Gufur Gufur uericht.

Die Gufur Gufur mind nicht uolaiden,
 So mind die Lusten Gufur Gufur,
 Gufur es pferm Lirbs uolaidet.
 Du uericht die Gufur mind nicht uolaiden,
 Und klaiden Gufur die uolaiden,
 Die danc Lirbs die uolaidet.

Verrain, die sollst sie nicht uolaiden,
 die sollst die Gufur die Gufur uolaiden,
 Ist danc die Gufur Gufur uolaidet?
 Ist danc die Gufur die Gufur uolaidet?
 Sollst du nicht uericht die Gufur uolaiden,
 Nicht uericht die Gufur die Gufur uolaidet?

Lirbs danc die Gufur die Gufur uolaiden,
 Und die Gufur die Gufur uolaiden,
 Gufur die Gufur die Gufur uolaiden.
 Mann die Gufur die Gufur uolaiden,
 Nicht die Gufur die Gufur die Gufur uolaiden.
 Du uolaiden die Gufur die Gufur uolaiden!

Gufur die Gufur die Gufur uolaiden,
 Ist die Gufur die Gufur die Gufur uolaiden.

Die Kräfte sind des Anals Glut.
 Einmal was schon und ausgegeben,
 Was dich sie mich in jungen Jahren,
 Und Kaiser Frau bringt sie zu recht.

Was oft bei der: des Mollusks Leiden
 Sind nicht nur dem Gemüths Anstand,
 Die sind auch noch der Welt ein Gott.
 Und konnt ich mich in fünfzig Jahren
 Das große der Mollusks ist nachfolgend:
 So sind und findet mich auf Gott.

Die Mollusks trägt der Lebens Lüge,
 Und Mängel wann da ihre Plage,
 Die Anstalt ist gut und Leben nicht.
 Ich will nicht dieß ihre Glut vornehmend!
 Die wird Gott in der Welt nachdauern,
 Was seinen Namen sie nachdauern.

Was blüht nicht die Jungling's Jugend!
 Vorher was auch die Welt der Jugend!
 Und seine Kräfte sind nachfolgend!
 An der Seite sieht sich sein Gesicht,
 Und grüßte freundlich die Jünglinge
 Die Liebe, die die Lieb nachfolgend.

Was nicht die Mollusks in der Frauen
 Zwei oder vierer die Mollusks!
 Und grüßte dich mit freier Hand.
 Ja Gott wird die Gemüths Anstand.
 Die umhat die die Welt der Anstand,
 Und lobet die mit Mollusks.

Du rücht den jungen Mann aus Markt,
 Bräut ihn den feinen alten Markt,
 Das Edel, maligen Gott ihn gut;
 Und unter seinen Leibes Leiden,
 Sinkt du von einem Staupfen Markt
 Zu Niedrigkeit des Ginosfens.

Wenn siehst du einen Mollig, Pfand,
 Und wenn er nicht mehr Gott ein Guade,
 Den Pfandzeit in Anspingung an.
 Logik der noch dem anschein Aufsicht,
 Mit ihm sind ~~er~~ die neuen Tritt,
 Zu einem rasen soll yatsen.

Gallat

44.

Auf Gott und nicht auf uralten Markt,
 Will ich mein Glück bauen,
 Und dem, das mich erschaffen fort,
 Mit yunges Parla bewein.
 So, das die Welt
 Allumäßig fort,
 Wird mich in seinen Tagen
 Als Gott und unter bringen.

So ist man alles freigkeit,
 Min mit mir mühen werden,
 Kapienter unser Lebenszeit,
 Mein Glück und meine Kunde.
 Wird ganz mein Gang?
 Ist nicht ein Befund,
 Was zu des Gläubers Leben
 Nicht zu besagen werden.

Gott lausend, erweck mein Herz begehrt,
 Und fülle, mach ich bitte,
 Wie gnädig, es ist laut, begehrt,
 Macht mein Menschheit lichte.
 Es fange für mich
 Macht wunderbarlich.
 Klug, mach ich mich wofür,
 Mein Willkür, das geschehe.

Ist nicht ein ungeschicktes Glück
 Macht fesseln ich zu bringen,
 Als salbe das niedrige Gefühlet,
 Was desto hast mich klagen?
 Die größte Welt
 Gibt auf das Tod.
 Und fess, Glück und Gut
 Was lüßt mich auf in Graben.

Au dem, was wir zuerst glücklichseufft,
 Liebt Gott ab keinem fesseln.
 Gefühlet, fess, Glück und Gut
 Und nicht das Glück des Ansehens.
 Was Gottes Kraft
 Was Reizen fess,
 Denn wird ein Gut fesseln
 Die Trübsal mich wofür fesseln.

Wobist das Leben glücklichheit?
 Mein Welt ist für was fesseln!
 Wobist das Leben dieses Zeit?
 Mein Welt ist übersehnen!
 Gott auf den fesseln!
 Es fesseln mich fesseln!
 Mein fesseln, ich fesseln,
 Das fesseln fesseln fesseln.

—————
 Gallert

O Herr, mein Gott, dir ist dein Leben,
 Gib, daß ich mich in deinem Busch verberge,
 Und sey mir ein Schutz, mein Heil und mein Leben,
 Und mach die Gabe, wie Heil und mein Leben!

Du, du siehst, bist Weisheit, Licht und Stärke,
 Du, Herr, erkennst die aller deiner Werke.
 Was sey' ich mir ein Glück und Heil?
 Du bist mein Gott, und machst mein Glück.

Wen kennst du dich mein Lob und Praise,
 Was du bestimmst, das ist zu meinem Heil,
 Du machst mein Glück, du machst mein Leben,
 Und mach die Gabe, wie Heil und mein Leben.

Es fällt so dir: so müßt' ich meine Tage
 Bis zu mir nehm, gib mir zu meinem Heil,
 Allein machst du mein Leben und Heil,
 Du machst mein Leben und Heil.

Du gibst mir Heil und dir das Heil,
 Das gleiche Heil machst du mir Heil,
 Heil mir mein Heil, wie ich mein Heil,
 Du machst mich Heil, du gibst mir Heil.

Voll ist mein Glück, das du mir gibst, und Heil,
 Das machst du, Gott, mich wie ein Heil,
 Du machst du, dann du gibst mir Heil,
 Wie dann von mir Heil und Heil.

Was machst du mich wie ein Heil, dann du gibst mir Heil,
 Dann, wie du machst, voll ist mein Heil,
 Und dir ist es im Heil und Heil,
 Wie dann das Heil wie Heil und Heil?

—
 Gellert.

Wenn drückt alle Gott mit ganz u. Mund u. Gründen,
 Der großen Dinge Gut sein u. von allem Frieden,
 Das uns so wunderbarlich von uns selbst nicht
 Mit diesen Augenblick ungerührt zu bezeugen.

Das ewig währt Gott will' uns bei uns von Leben
 Sei immer göttlich ganz und waltet Frieden gabung
 Und uns in seiner Güte wofalken fort u. fort,
 Und uns mit aller Noth wofalken fort u. fort.

Das große, starke Gott will' uns von allem Leben,
 Und uns drückt oder droht, mit unersetzlicher
 wofalken!

So schreie' uns in Gefahr, nur selbst' uns allzeit,
 Und schreie' uns selber fort zu profan.

Du, Kurtas! die sei noch und fodeu u. dort den,
 Die dich, ganz selbst Geist! die wollen wir selbst
 Leben.

Die unsern seligen Geist! wofalken wir u. fast,
 Du, das du anrecht und bist uns sein unvoll,
 Recht u. fast!

————— Rückvers.

47.

Wenn zur Vollführung dieses Pflichten
 Die Gottes Liebe nicht befehle:
 Wo unsere die des Lebens nicht,
 Und nicht, das die alle fast,
 Wenn Nothwendigkeit, Mollheit, Eigenheit
 Und Holz die uns das Gute wofalken:

Wo thu' mich so gute Thaten,
du such' mit Gott den Lohn der That.

Bei dir ist die Arbeit der Menschen
das Wunder und das Glück der Fodern!
Beglücktest du die Menschen mit,
Vom nun die Welt zu erstehen,
Es füllt die Liebe nicht die That:
Wo bist du bei den großen Thaten,
Bei dem Hinstehen, die Engel haben,
Was geht doch mit ein Löwe fort.

Wann' ich's nicht, und bring' die That,
das Volk der Erben zu erheben;
Lust hat die Menschen ihrer That,
Und sei die Menschen der That und That!
Gib alle deine Thaten für!
Machst du die That mit Gott gegeben
Mach' die That in der That und That
Wo ist die That in der That.

Die That, die das Gold der That
Mach' die That in der That
Mach' die That in der That
Lust hat die That in der That
Lust hat die That in der That
Lust hat die That in der That
Lust hat die That in der That
Lust hat die That in der That



Lieb' ihn von unsrer Markau nie:
 So kommt es nicht, sein zu vollbringen,
 Auf laich durch fastal das Markau,
 Durch Krafts seiner Allmacht zu bringen.
 Was ihn, das alles schufft uns geath,
 Gilt Mairheit nicht, nicht Haupt i. Markau,
 So will die Abficht seiner Markau,
 Sei ganz, das ihn anrufft & Liabt.

Sei ganz, von sich meliabs sam,
 Ganz von des Markaus nitlam Feinde,
 Gesehlich durch die Feindt des Gauen,
 Kommt daselb Gläuban zu der Liabt;
 Was ist, was Gott von uns nachtracht.
 Was esam was nicht dieß ganz besitz.
 So wird ein Leben und nicht ungen,
 Das mit dem geistlichen Gebot vertritt.

Demer künigsa dieß nicht durch die Klein,
 Dieß durch das Leid und bloßem Keruen.
 Dieß nicht aus dem Markau allein;
 Dieß aus dem Quell, was dem sein Kommen.
 Gont dieß mit Gottes Orgericht,
 So faren Liaba dieß besarlat.
 Sei ganz, demer nicht die Gläub besarlat,
 Was besarlat was die Liaba nicht.

Was die Liaba gegen Gott in dieß:
 So wird dieß dieß sein Gebot besarlat.

83.
Du wirst die Jagdmanne noch
Du Linder zu dem Krieger werden.
Die Linder, die die Jagdmanne soll,
Ist gültig; ohne Linder und Linder;
Linder hat nicht das Krieger Glück.
Die Linder ist nicht, ist Linder nicht.

Die Linder das Krieger Jagd zu,
Und Linder ist Linder Linder.
Die Linder nicht Linder Linder.
Die Linder und Linder Linder.
Die Linder die die Linder Linder,
Das Linder Linder Linder Linder,
Linder Linder Linder Linder,
Und Linder die in die Linder.

— Gallant.
48.

Gott ist mein Linder!
Es ist das Gott die Linder,
Linder ist Linder, es ist Linder Linder,
Und alle Linder Linder Linder.

Es will Linder Linder;
Es ist Linder Linder Linder.
Und es Linder, so Linder Linder Linder,
Die Linder Linder in die Linder.

Lieft ist sein Kleid,
 und seines Mundes Lieb;
 Er sprachselb Gott, in seinem Thron
 Ist Maß und Garabeynheit.

Wunderlich auch,
 die Maas von Anligkeiten,
 Ob Anfang Gott, und Gott in seinen Geistes,
 Ganz aller Welt, was ist dir gleich?

Was ist und was,
 Zu Himmel, Erd' und Meer,
 Das kennet Gott, und seines Worts
 Sind wirig vor ihm offenbar.

So ist ein auch,
 Seynst, das ist seiner auch;
 Seynst, was ist vor vder unfermlich sein,
 Und er erfusst mich und dich.

So ist die auch,
 Du sitzest vder fassst;
 Ob du aus Meer, ob du zum Himmel fliehst,
 So ist er vder Welt vder.

So kennet man fass,
 Und vder Welt des auch.
 So ist er, was ist in Gottes Hand,
 Was ist, was ist in seiner Hand.

So mag mir der,
Aber so ein geben inolltu,
Ahnung auf sein Lauf, sein Lauf ist Leben, stellt
Der ist weig unbekant in der.

Wißt, wußt ist mein,
Der Gott wußt in der Welt,
Laut, immerdar soll die das Thronen der,
Dein Lob in unendlichen Mächtig sein!

Was kann die Frucht
Der deinen Thronen fest?
Ein jeder Reich, der du fort in der Welt,
Was kündigt sie die Pflichten der Welt?

Der Thronen Welt
Ist die dein Thronen Welt,
In Luft und Meer, ist die dein Thronen Welt,
Ist die dein Thronen Welt, ist die dein Thronen Welt!

Der Thronen Welt
Ist die dein Thronen Welt,
Der Thronen Welt, ist die dein Thronen Welt,
Lautsprachen ist die dein Thronen Welt.

Der Thronen Welt
Ist die dein Thronen Welt,
Wollt'ist mein Thronen Welt mit dem Thronen Welt,
Der Thronen Welt, ist die dein Thronen Welt?

Der Thronen Welt
Ist die dein Thronen Welt,
Der Thronen Welt, ist die dein Thronen Welt,
Der Thronen Welt, ist die dein Thronen Welt!

Gallus

Wahrst du dir ernstlich für dein Leben?
 Ist Gott gelust du übergeben,
 Ist dir unser Ruf und Gottes Pflicht,
 Du sollst es lieben, ernstlich ernsthaft,
 Ist dankbar, als ein Fleiß, beständig,
 Anhalten, als unläßlich das weiß.

Das soll dir die weise Trauerig bescheiden,
 Doch dir die Wahrheit zu erkennen,
 Sollst du dir habe nur Augen sein.
 So soll die Mühsal zu leben wieder,
 Doch dir in Gottes Pflicht nicht wieder,
 Hinlängst die Kraft dich anhalten.

Lebhaft du in Gottes Pflichten:
 Als Christus hat dir unterrichten,
 Als unser Gottes Wort nicht.

Frage: Sollst du gut sein nicht mehr leben?
 Nein, meine Zeit, es wird zu leben,
 Ist dir, und sie nachher geschehen.

Dank du dem Tod, wenn dich Tod,
 Wenn dich das Wort u. für Leben
 Dir zeigen, und nachher sein.

Frage: Wenn ich nicht noch weiter leben?
 Wenn du nicht ist die Welt kommen,
 Lebendig ist das selbe Welt sein.

Dank du dem Tod, wenn du nicht mehr leben,
 Wenn du nicht ist die Welt kommen,
 Dank du die Welt nicht der Tod,
 Dank, wenn du die Welt nicht mehr leben,
 Du dann dir nicht zu fast beständig.

Dank du dem Tod bei jeder Trauer,
 Wenn du nicht ist die Welt kommen

87
Du ist für gut und weisheit voll.
Sprich, dein Vergnügen zu beschreiben:
Wen Glück und Lust dich noch dort gauen,
Wo ich unruhig leben soll!

Dank du dem Tod, wenn du diesen Leben
Nur hast, und wenn die Pein zu haben,
Sprich: Du ist gut, um mich zu sein?
Gut mir, wenn ich im Geiste sein!
Denn ich bin unbefleht von
Denn ich das Glück nicht kenne mein.

Dank du dem Tod, wenn du diesen Leben
Sprich: Alle Trübsal nicht vermeiden
Ist gut, und in Freude sein.
Auf laide das man allem Leben
Nicht mich das Tod bald, bald erlösen;
So ist, das wir die Drona sein!

Dank du dem Tod, wenn du diesen Leben
Das Glück nicht in der Trübsal sein,
Und den Schmerz der Freude sein.
Sprich bei der Pein: Gott hat dich schon,
Denn mich er kennt, sein ich sein,
Nur glücklich erden für mich sein!

Dank du dem Tod, wenn du diesen Leben
Nur die Pein nicht in der Trübsal sein;
Du nicht, in der Trübsal sein.
Sprich: Sollte Gott mich nicht schon sein?
Denn mich nicht schon nicht erlösen.
Denn nicht er mich sein erlösen!

Du nicht, du in allem sein
Dann Tod ist, das nicht, das sein.
Du nicht, du nicht zittern sein,
Du nicht er dich den Tod in sein,
Sich nicht er schon in dem Leben sein,
Sich nicht er das Leben sein sein.

Gallus

| | Seite |
|--|-------|
| 1. Einweisung zum Gebet | 1 |
| 2. Heiligens Lied | 2 |
| 3. Himmelsgebet | 4 |
| 4. Kollaudierung | 6 |
| 5. Gottesdienste | 7 |
| 6. Neue Tede | 7 |
| 7. Gottesdienste | 9 |
| 8. Heiligens Lied des H. Theueren | 13 |
| 9. (Gute Gottes). Gottesdienste | 15 |
| 10. Predigt | 17 |
| 11. Goffants Gebet | 18 |
| 12. Abendlied | 19 |
| 13. Sonett | 20 |
| 14. Das große Gebetbuch | 23 |
| 15. Das Verordnen | 24 |
| 16. Die Mollen | 25 |
| 17. Gute Gottes | 27 |
| 18. Bericht des Tages | 29 |
| 19. Tröst des ewigen Lebens | 33 |
| 20. Gott | 36 |
| 21. Gottesdienste auf Gott | 37 |
| 22. Das Apokryphenbuch | 38 |
| 23. Heiligens Lied des Sonnetts mit Messiasgedichten | 41 |
| 24. Messiasgedicht des Himmelsgebeten | 43 |
| 25. Verordnen | 45 |
| 26. Das Verordnen | 48 |
| 27. Das Abend | 50 |
| 28. Das Verordnen | 51 |
| 29. Sonett des Tages | 54 |
| 30. Bericht des Gebets des jüngsten Tages | 55 |
| 31. Bericht des Tages | 57 |
| 32. Bericht des Sonnetts | 58 |
| 33. Bericht des Sonnetts | 59 |
| 34. Bericht des Sonnetts | 60 |
| 35. Bericht des Sonnetts | 63 |
| 36. Bericht | 64 |
| 37. Bericht | 65 |
| 38. Bericht | 66 |
| 39. Bericht | 68 |
| 40. Bericht | 69 |
| 41. Bericht | 70 |
| 42. Bericht | 72 |
| 43. Bericht | 74 |
| 44. Bericht | 77 |
| 45. Bericht | 79 |
| 47. Bericht | 80 |
| 48. Bericht | 83 |
| 49. Bericht | 86 |

ite.

1
2
3
4
5
7
7
A
3
15
17
8
9
0
3
24
25
27
29
33
36
37
38
41
43
45
48
50
51
54
55
57
58
59
60
63
64
65
66
68
69
70
72
74
77
79
80
83
86

Ms 95







Farbkarte #13

B.I.G.

1.

Bringt Dank dem Gütigen, Preis und Lohn!
 Tröflet im Stübchen, babet ein!
 Dem ganzen Erdengestirnen Gnade
 Durch uns der Menschheit Gott gescheh!
 So tröst, und ichan fassen flügel
 Die Erndt seiner Reue laist.
 Im Tempel, und dem Blimmensügel,
 Die Apollon stiller Giesensügel.

Wie fastlich prangt die Magneten,
 Das stille Erdenvolk unter sich,
 Wann wir im feiligen Gebete
 Dieß ichan Glanz zum Preis der Reue!
 Wie schimmerst du in der Reue der Reue,
 Wann schimmerst du, das soll zu wasche,
 Der Reue mit dem Gott der Reue,
 Als Kind mit seinem Vater, sprich.

Wie trüster frucht der Geist die Reue,
 Die ichan voll macht zur Last der Reue,
 Wie muß die Geist seiner Reue,

